

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Sonntag den 4. Juli

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend Abhaltung von Schießübungen.

Auf die nachstehend abgedruckte Veröffentlichung des Großh. Bezirksamts Rastatt wird hiemit zur Nachachtung noch ganz besonders aufmerksam gemacht.

Den 2. Juli 1897.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Die Abhaltung von Schießübungen betr.

Nr. 21.766. Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom 7. bis 10. Juli d. J. das gefechtsmäßige Schießen mit scharfen Patronen des 2. und 3. Bataillons Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 hier in dem Laubachtale südöstlich Hörden mit der Schußrichtung nach Osten gegen den Wald stattfinden wird.

Gefährdet ist das Waldgelände nördlich, südlich und östlich des Thales, sowie die Waldwege von Loffenau nach Hörden.

Den ausgestellten Warnungsposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Rastatt, den 30. Juni 1897.

Großh. Bezirksamt.
Gülich.

Bergorte (Oberamt Calw.)

Verkauf einer Sägmühle.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Friedrich Schraft**, Wirts und Müllers zur Rehmühle, wird das in der Nähe der Rehmühle gelegene Sägmühlengewässer

Geb. Nr. 1 G 8 a 16 qm ein 2st. Sägmühlengebäude mit 2 Säggängen und Hofraum, nebst der anstoßenden

Parz. Nr. 191/3. 15 a 21 qm Nadelwald im Kleinenzthal,

Gesamtanschlag 4050 M

zufolge Ansuchens des Pfandgläubigers wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Der erste Aufstreich findet am **Montag den 12. Juli 1897, vormittags 11 Uhr**

in dem **Rathaus zu Michelberg** statt.

Freudenstadt, den 1. Juli 1897.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Schmid.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

am Montag den 12. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr

im Schwanen in Hirsau vom Scheidholz in Weghardt, Hönig, Ottenbronnerberg, Altbürgerberg und Lützenhardt:

Nm.: Nadelholz: 1 Spälter, 10 Kugel, 1 Kugröller, 2 Scheiter, 9 Prügel, 407 Anbruch, 13 buch. und ulmer Anbruch.

Wegarbeiten- und Uferbauten-Versteigerung.

Die **Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn** versteigert am **Donnerstag den 8. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, im Gasthause zu Kaltenbrunn:**

1) die Fortsetzung des Lochbrunnenweges in einer Länge von

1005 Meter mit einem Anschlag von 4240 M. in 5 Losen,

2) das Uebergründen des Prügelpfades auf der Abteilungsline 74/75 und das Ausheben der Seitengraben in 1 Los,

3) die Anlage eines Hutweges auf der Abteilungsline 72/77 in einer Länge von 600 Meter in 1 Los,

4) die Herstellung von ca. 100 Cbm. Ufermauerwerk und ca. 30 Cbm. Sohlenpflasterung am Regelpfad bei Kaltenbrunn mit einem Anschlag von 905 M. in 3 Losen,

5) die Herstellung zweier Dohlen an der Regelpfadstraße in Abt. 55-58 mit einem Anschlag von 120 M. in 1 Los.

Die Bedingungen und Kostenüberschläge können auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei und bei Wegbauaufseher Weiler in Reichenthal eingesehen werden.

Dennach.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am **Donnerstag den 8. Juli d. J., vormittags 10 Uhr**

kommen aus hiesigem Gemeindegewald auf dem **Rothaus** hier:

364 Stämme Langholz II.-V. Klasse,

1 Buche,

1 Eiche,

99 Stück Baustangen,

138 „ Ausschußstangen

zum Verkauf.

Den 2. Juli 1897.

Schultheißenamt.
Hörter

Privat-Anzeigen.

Ein roter **Spitzhund** hat sich zwischen Calmbach und Neuenbürg **verlaufen.**

Um Abgabe oder Anzeige bei Karousselbes. Schurr z. Bt. in Gräfenhausen, wird gebeten.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Am **Montag den 5. ds. Mts., vormittags 7 Uhr**

verkauft das Revieramt auf seiner Kanzlei wegen nicht geleisteter Bezahlung wiederholt

9 Birken mit 1,98 Fm., 2 Eichen mit 0,26 Fm.; 15 Buchen mit 3,08 Fm. aus Distrikt I. Eiberg.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 5. ds., abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im **Vereinslokal**. Eingeladen ist von Heilbronn der offizielle (illustr.) Ausstellungskatalog, sowie eine Einladung zum Besuch der Ausstellung.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

2 tüchtige

Maler-Gehilfen

finden sofort dauernde Arbeit bei **L. Volk, Maler.**

Der

Veteranen- und Militär-Verein Gräfenhausen

feiert am

Sonntag den 4. Juli ds. J.

das

Fest seiner Fahnenweihe.

Programm:

1. Morgens 5 Uhr Tag Tagwache;
2. " 8 Uhr Sammlung des Vereins;
3. " 9¹/₂ Uhr Kirchgang;
4. " 9-11 Uhr Empfang der Festgäste;
5. Mittags 12 Uhr Mittagstisch;
6. " 1 Uhr Aufstellung der Vereine nach der Zeit ihrer Anmeldung;
7. Festzug durch den Ort zum Festplatz;
8. Weihe der Fahne;
9. Kameradschaftliches Beisammensein;
10. Abends 8 Uhr Festball.

Vereine und alle Freunde der Sache sind höflichst eingeladen.

Das Festkomitee.

Darlehenskassenverein Calmbach

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.

Pro 31. Dezember 1896.

Aktiva:

Kassenbestand	49 M 24 J
Darlehen	11243 " "
Zinse	434 " 82 "
	11727 M 06 J

Passiva:

Anlehen	10077 M 36 J
Zinse	6 " 65 "
Spareinlagen	1628 " 65 "
	11712 M 66 J

Gewinn 14 M 40 J

Den 1. Juli 1897.

Zur Urkunde:
Vorsteher **Fischer.**



SUPPENWÜRZEMAGGI

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Am unser sehr großes Lager in

Tuch, Buckskin, Kleiderstoffen, schwarzen Cachemires, Kölsch, Bettbarchent und Bettsfedern,

Streng feste, sehr billige Preise.

sowie sämtl. Manufakturwaren wegen bevorstehender Inventur schnellstens zu räumen,

Grösste Auswahl.

verkaufen wir von heute ab zu staunend billigen Preisen.

Reste werden zu jedem annehmbaren

Preise abgegeben.

Zur gest. Ueberzeugung laden höflichst ein

Pforzheim, Graf & Schül. Marktplatz.

Wiltbad.
Zugelassen ein roter Dachshund.
Derfelbe kann gegen Kosten-Ersatz abgeholt werden bei
Waldbühz Lipps.

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gobr. Ritz & Schweizer, Korb- u. Tisch-
Schwäb. Gmünd.

Bremsenöl
von Alois Busser, Meßkirch i. B.
ist weitaus das beste und sicher-
wirkendste Mittel um Bremsen,
Stechfliegen etc. von Pferden und
Rindvieh fern zu halten. Zu be-
ziehen in Flaschen à 30 und 50 Pfg.
in der Niederlage von: C. Bechtle
in Herrenalb.

Flachsamenmehl,
nach vielseitigen Erfahrungen vieler
Landwirte bestes Kraftfutter für
Milchvieh per Ztr. M 8 -

Mohnmehl,
bestes Schweinefutter
per Ztr. M 50 -
versendet unter Nachnahme
J. W. Körner,
Delfabrik,
Ehlingen a. R.

Ramenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rofiger
Teint sowie ein Gesicht ohne Sommer-
sprossen und Hautunreinigkeiten,
daher gebrauche man:
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Nadebent-
Dresden. Man verlange Nadebeuler
Lilienmilchseife à Stück 50 Pf. bei:
Carl Mahter, Seifenfabrik,
Albert Reugart.

Die Seide ist verbrannt!
sagen die Damen, wenn die betreffenden Kleidungsstücke sehr oft nach 2-3-
maligem Tragen Risse etc. in den Falten bekommen oder „wie Watte“ aus-
einandergehen; das ist aber kein zufälliges „Verbrennen“ der Rohseide! sondern die-
selbe wird absichtlich, um die Seide blicker und billiger erscheinen zu machen,
mit Zinn und Phosphorsäure überladen, die den Kern des Rohseidenfadens
zerstört; man nennt ein solches Färben: „Chargieren!“ — je mehr die Seide
chargiert werden soll, durch desto mehr Zinn-Säure muß sie gezogen werden, um
dieses Gift recht innig aufzufangen zu können. Die gefärbte Seide — das edelste
Gewinn! — hat also den Todeskeim schon in sich, ehe sie auf den Webstuhl
kommt!! — Die daraus gefertigten sogenannten Seidenstoffe müssen nach
kurzem Gebrauch wie Lunder reifen, je nachdem die Seide mehr oder weniger char-
giert worden ist. — Die teuere Robe (inkl. Wäckerlohn!) ist total wertlos. —
Muster von meinen echten Seiden sende ich umgehend. Die Stoffe werden porto-
und Steuerfrei zugelandet.

G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.
Buxkin, doppeltbreit à M. 1.35 Pfg. pr. Mtr.
3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für Mk. 4 05 Pfg.
3 „ Cheviot „ „ „ „ 5.85 „
sowie allermoderne Kammar., e. Tucho, Volour, Loden, Manchester, Hosen-
und Paletotstoffe etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten
Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franko in Haus.
Muster auf Verlangen franko.
Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemire von 75 Pfg.,
schwarze Fantastestoffe von Mk. 1.25 Pfg. an per Meter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
* Neuenbürg, 2. Juli. Heute vormittag
sind auf dem Turnplatz die jährliche staatliche
Bezirks-Rindvieh Schau statt, zu welcher
7 Farren und 18 Kühe, durchaus Rot- und
Fleischvieh, zugeführt wurden. Als Preisrichter
fungierten die Herren Dekonomierat Ficht-
Stuttgart, Landw.-Inspr. Hornberger-Rott-
weil, Gutsbesitzer Walter-Rach und Köhler-
witt Ruoff-Spielberg. An Staatspreisen wur-
den zuerkannt: a.) für Farren: III. Preis (100
Mk.): Mich. Lehmann, Weinberg; IV. Preis

(80 Mk.): Jak Stahl, Langenbrand, Götli.
Seibold, Waisenbach, Götli. Spiegel, Otten-
hausen, Heinrich Kentschler, Grunbach; b.) für
Kühe: II. Preis (100 Mk.): Ebn. Burg-
hard, Engelsbrand, Götli. Kentschler, Grun-
bach; IV. Preis (60 Mk.): Ebn. Dittus,
Grunbach, Landw. Reh, Conweiler, Ernst Merkle,
Grunbach, Friedr. Schöndhaler, Radmersbach,
W. Walz, Salmbach, W. Hörter, Reusatz
und Schultheiß Volle, Schwarzenberg. Das
Ergebnis der Schau blieb hinter demjenigen
des Vorjahres etwas zurück, ist aber immer noch
befriedigend. Der Vorsitzende des Preisgerichts

ermahnte die anwesenden Landwirte beim Ein-
lauf der Tiere mehr auf Rasse Reinheit zu sehen
und den Hauptwert auf die Nachzucht zu legen.
Calmbach, 2. Juli. (Eingel.) Als
Nachtrag zu dem in der vorigen Nr. ds. Bl.
enthaltenen Festbericht ist noch einer Dankes-
schuld besonders Ausdruck zu geben, nämlich der
gegen Hrn. Gemeindepfleger Ferd. Vott hier,
welcher als früherer Sänger persönlich sich um
die Vorbereitungen für das Sängerefest, besonders
auch bei Herrichtung des Eingangs zum Festplatz
bei der Brauerei Rick, eifrig bemüht hat. In
seiner Eigenschaft als Gemeindepfleger war Hr.



Vott namentlich für die unentgeltliche Abgabe von Dekorationsmaterial in liebenswürdiger Weise besorgt. Es sei hiemit noch Allen, die sich der Sache der Festvorbereitung in irgend einer Weise angenommen und entgegenkommend gezeigt haben, herzlichster Dank gesagt.

Neuenbürg, 3. Juli. Auch heute Nacht, fast um dieselbe Zeit wie in der vorgestrigen, entlud sich wieder ein Gewitter mit starkem Blitzen, Donnern und Regenguß. Es scheint sich die Hundstags Hitze mit den unvermeidlichen Gewittern fortsetzen zu wollen. Die Wettervorhersagung der Meteor. Zentralstation Stuttgart vom Freitag den 2. Juli nachmittags lautet: „Die auch bei uns zu erwartende nördliche Luftströmung hat bereits in Nordfrankreich begonnen. Dieselbe wird zunächst allmählich über das westliche und südwestliche Deutschland sich ausbreiten. Den Uebergang werden neue Gewitter bilden, welchen weitere Gewitterregen sich anschließen werden. Bei vorwiegend bewölktem Himmel wird trotz des Beginns der Abkühlung die Temperatur noch vorherrschend schwül, wenigstens Vormittags, bleiben.“ — Ueber die Verheerungen, welche die orkanartigen Gewitter vom Mittwoch auf Donnerstag und in der folgenden Nacht allenthalben, namentlich aber im Unterland, im Gebiete zwischen Neckar, Kocher, Jagst und Tauber, angerichtet haben, bringen wir von den vielen uns zugekommenen Berichten noch einige, welche uns eine zutreffende Schilderung des durch das Unwetter verursachten Unglücks zu geben scheinen.

Pforzheim, 2. Juli. Auch gestern Abend zwischen 11—12 Uhr hatten wir ein furchtbares Gewitter, begleitet mit orkanartigem Sturm und heftigem Regen. Am ärgsten hat das Unwetter wieder auf dem Lindenplatz gehaust. Das über 70 Meter hohe Gerüst der „Evangelischen Kirche“ stürzte, wohl infolge eines einfallenden Blitzstrahls mit mächtigem Getöse ein. In wildem Chaos liegen die Balken, teils zerbrochen durcheinander. Die einzelnen Teile der zertrümmerten Maschinen haben sich tief in die Erde gebohrt. In recht gefährlicher Lage hängt auf der Ostseite in einer Höhe von ca. 30 Meter eine Aufzugmaschine, mit dem Schwerpunkt auf der Spitze eines zerplitterten Balkens ruhend. Der unter dieser Stelle nach der Neanfeldstraße führende Weg war polizeilich gesperrt. Bei dem ganzen Vorfall hat der Zufall des Glückes wieder eine große Rolle gespielt, da das kleine, neben dem Gerüst stehende, von den Italienern benützte Häuschen unverfehrt blieb. Wäre das Gerüst mit den enorm schweren Maschinen nur einige Meter weiter nach rechts gestürzt, so wären viele italienische Arbeiter dem Tode geweiht. Der größte Teil ist in das Innere der Kirche gestürzt. Bekanntlich ist das Gerüst vor einiger Zeit bereits einmal eingestürzt. — In Dillstein schlug der Blitz in das Gasthaus „z. Rose“ und richtete bedeutenden Schaden an. Der Dachstuhl brannte vollständig nieder.

Pforzheim, 2. Juli. Eine in der Gymnasiumsstr. hier wohnende Frau Reble schüttete anlässlich der Zubereitung des Mittagessens Petroleum in das Feuer, wobei die Delanne explodierte und die entsetzlich schreiende Frau alsbald in eine Feuersäule verwandelte. Die Unglückliche verbrannte am Gesicht, Brust, Arm und Beinen in gräßlicher Weise. An ihre Wiedergenehung ist nicht zu denken.

Mühlhausen a. G., 2. Juli. Die Bierbrauerei von Herrn Kunz in Dürrenz-Mühlacker ist am 30. Juni an eine Aktienbrauerei in Stuttgart um den Preis von 120 000 Mark verkauft worden. Dr. Kunz hat sich verpflichtet, seine bisherige Kundschaft noch 5 Jahre zu erhalten. Ebenfalls ist die neuverbaute Sägmühle des Herrn A. um 45 000 M. mitverkauft worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Die Nordd. Allgemeine Zeitung stellt gegenüber einer auswärtigen Mitteilung fest: Das preussische Staatsministerium erstattete kürzlich an den Kaiser einen Bericht, worin gewisse Modifikationen des Ent-

wurfs der Militärstrafprozessordnung vorgebracht wurden. Da eine kaiserliche Entscheidung bisher nicht erfolgt ist, kann von Festlegung der preussischen Stimmen im Bundesrat nicht die Rede sein. Die Nordd. Allg. Z. glaubt versichern zu können, daß der Reichslanzler keiner Fassung zustimmen werde, welche mit seiner vorigjährigen Erklärung im Reichstag unvereinbar sei.

Strasbourg, 1. Juli. Die furchtbaren Gewitter der Nacht zum Donnerstag haben auch in Elsass-Lothringen die schwersten Schäden angerichtet. Meldungen liegen darüber vor aus Buchweiler, Zabern, dem Sauerthal, Saarburg, Diedenhofen und anderen Orten. Am schlimmsten schien das Wetter in Buchweiler und Umgegend gehaust zu haben. Straßburger Blättern ist darüber zu entnehmen: Etwa 10 Minuten vor 1/11 Uhr erhob sich ein Orkan, der die dichtesten Bäume teils entwurzelte, teils zerplitterte und zerbrach. Von den noch stehenden Bäumen wurden die Zweige samt dem Obst abgeschlagen. Während 20 Minuten fielen häßnerige Hagelkörner und zerklüftene Fensterscheiben, Dächer, Fensterläden und zerhackten die gestern noch in voller Pracht dastehenden Feldfrüchte, so daß nun die Ernte, welche zu so schönen Hoffnungen berechtigte, gänzlich vernichtet ist. In den Rebbergen sieht man nur noch die Rebspfähle; alles ist zu Boden geschlagen. Im Dossenheimer Thal ist der Vierfahrer Philip aus Pfaffenhofen mit samt den zwei Pferden von den Schloßener erschlagen worden. Eine ganze Partie Wald ist dort umgefallen. In Buchweiler sind zwei alte Störche und ein junger im Nest getötet worden. Zwei junge Störche leben noch. Die Alten haben sie wahrscheinlich mit ihrem eigenen Leben geschützt.

Offenburg, 2. Juli. In der vorhergehenden Nacht bot das Elss von oben bis unten einen Anblick, wie kaum ein Lebender ihn hierlands je beobachten mochte: mehrere Stunden lang glich die Rheinebene einem riesigen Feuerwerk, aus dem unaufhörlich Tausende von Blitzen herausfuhren und die Nacht erhellend sich durchkreuzten. Diese Durchkreuzungen mit ihren Nebenbeleuchtungen waren gerade das Schauerlich-Erhobene der ganzen Erscheinung.

Bruchsal, 1. Juli. Aus Unter- und Oberöwisheim wird berichtet, daß dort das Unwetter weit schlimmer gehaust hat als hier, und an Feldern, Obstbäumen und Weinbergen große Zerstörung angerichtet hat. Bei Oberöwisheim war das Gleise der Nebenbahn derart mit Schlamm überflutet, daß der erste Zug nicht verkehren konnte. — Ferner wird aus Eppingen mitgeteilt: Der Bahnverwalter Zittel ist infolge des ausgestandenen Schreckens heute gestorben. Dem Karlsruher Zug, der sich gerade bei Eppingen auf der Strecke befand, wurden fast sämtliche Scheiben eingeschlagen; der Zug war in einem solchen Zustande, daß er, als er in Karlsruhe anlangte, sofort ganz in die Reparaturwerkstätte geschoben werden mußte. Der Blitz schlug zu mehreren Malen ein; ein Strahl traf die evang. Kirche in Eppingen und beschädigte sie schwer.

Amberg, 2. Juli. Gestern ist über Schwand bei Schönbach ein Gewitter niedergegangen. Dabei zündete ein Blitz und äscherte zehn Wohnhäuser nebst sämtlichen Nebengebäuden ein.

Berlin, 2. Juli. Die Morgenblätter melden: Der hiesige dem Trunke ergebene Arbeiter Sieg warf seine erwachsene Tochter aus dem vierten Stock des Hauses auf den Hof. Die Unglückliche war sofort tot.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten (158. Sitz.) wurde die Wahl einer Kommission von 15 Mitgliedern zur Vorberatung des Entwurfs eines Verfassungsgezetzes und der beiden damit in Verbindung stehenden Abgesandtenwürfe vorgenommen; ferner die Wahl eines Mitgliedes in die Steuerkommission und in die Justizgesetzgebungskommission an Stelle des wegen Erkrankung ausscheidenden Abg. Haffner-Calw. Darauf folgte

die Schlußabstimmung über die Einkommensteuer. Der Entwurf wurde mit 69 gegen 17 Stimmen angenommen. Ebenso wurde ein Antrag Oröder, Güttingen, Sachs, Schnaidt: die Regierung möge nach Wiederauftritt der Stände eine Vorlage zur Vinderung der Not, der vom Hagelschlag und Wasserschaden betroffenen Bezirke einbringen, einstimmig angenommen. Der Präsident gab einen Rückblick über die Thätigkeit und verlas das Beratungsreskript.

Vom 1. Juli ab beträgt die Fernsprechggebühr im Wechselverkehr zwischen Württemberg und dem Deutschen Reichspostgebiet für das einfache Gespräch 25 Pfg. bei Entfernungen der beiderseitigen Anstalten bis zu 50 km Entfernung in der Luftlinie, 1 Mk. bei allen weiteren Entfernungen.

Heilbronn, 2. Juli. Seine Excellenz, der Minister des Innern v. Pischel kam gestern Nachmittag in Begleitung des Präsidenten der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Frhrn. v. Ow, und einiger anderer Herren hier an und fuhr sofort nach Neckarsulm, wo sich allerdings ein trauriges Bild der Verwüstung zeigt. Alles was vom Gewitter betroffen wurde, ist unbarbarisch der Verwüstung überliefert worden. Bäume von 1 m Durchmesser liegen auf dem Hammelwasen zahlreich entwurzelt platt am Boden. Die Feder sträubt sich, die Verwüstungen im einzelnen zu schildern; besonders traurige Gesichter sieht man bei den Weingärtnern, deren Güter vom Elemente betroffen wurden, was nicht zu wundern ist, da hier alles unrettbar verloren ist.

Waldenburg, 1. Juli. Heute früh hatten wir ein Hagelwetter durchzumachen, wie Niemand ein solches hier sich denken kann. Die Leute meinten, der jüngste Tag komme. Das schwere Gewitter war von furchtbarem Sturm begleitet. Der Hagel fiel in Größe von Wälschnüssen, schlug sämtliche Fensterscheiben der Westseite ein. Zweige flogen in die Zimmer und die Straßen sind ganz mit Blättern bestreut. Der größte Schaden wurde auf dem Felde angerichtet. Die Früchte, Kartoffeln u. sind nieder- und abgeschlagen, wie gewalzt sehen die Fluren aus. Die Weinberge stehen kahler da; Bäume wurden entwurzelt. In den Gärten sieht man von Bohnen, Kraut u. nur noch die Stengel. Der Landmann hat umsonst gehofft. Der Schaden ist noch nicht übersehbar; es sieht traurig aus.

Belzhag, 2. Juli. Das schreckliche Gewitter gestern nacht 1 Uhr hat viel größeren Schaden angerichtet, als man bei der Nacht geglaubt hat, es ist alles total vernichtet. Es folgte Blitz auf Blitz und war die Nacht tageshell beleuchtet, vom Donner war nichts zu hören, nur ein immerwährendes Gebrause, der Hagel fiel eine Viertelstunde lang bis zur Größe von Enteneiern, ja sogar ganze Eislumpen. In den Ortschaften im ganzen Oberamt Döhringen ist beinahe nicht ein Haus, welches nicht sämtliche Fenster, die nach südlicher und westlicher Seite lagen, zertrümmert hat, auch ist nicht ein einziges Haus, wo nicht die Dächer mehr oder weniger beschädigt sind; ja sogar Sparren hat es wie Zündhölzer abgeknickt. Auf den Feldern und in den Gärten sieht es trostlos aus; alles ist vernichtet, von Getreide, Gras und sonstigen Felderzeugnissen ist nichts mehr zu sehen, alles ist dem Erdboden gleich. Obstbäume hat es die schönsten und stärksten mit samt den Wurzeln und Erdboden ausgerissen oder in der Mitte abgeschneilt. Die jungen Obstbäume gehen gleichfalls alle zu Grunde, indem die meisten vom Hagel abgeschält dastehen. Es ist ein Jammer wie die Leute einhergehen, sprachlos, denn hier in dieser Gegend ist seit Menschengedenken kein solches Gewitter vorgekommen; auch ist hier in der ganzen Gegend beinahe niemand in der Hagelversicherung.

Schwaigern, 1. Juli. Die Verheerungen, welche die schrecklichen Gewitter vergangener Nacht in unserer Gegend anrichteten, stellten sich von Stunde zu Stunde schwerer dar, als es die schwärzesten Befürchtungen sich vorstellen mochten. Der Verkehr zwischen den Nachbarorten war bis gegen den Abend wegen



der umgestürzten Straßenbäume für Fuhrwerke unumgänglich. Bis jetzt ist es bloß gelungen, eine schmale Fahrbahn herzustellen. In einzelnen Stadtteilen haben sich wirkliche Schreckensszenen abgespielt. In dem Sturze der Kamin- und Giebelwände, dem Klappern der Dachziegel gestellte sich das Weinen der Kinder und das angstvolle Brüllen des Viehs, das sich in den Ställen losgerissen hatte und sich zitternd zusammendrängte; dazu das Klirren der Fensterscheiben, der grauenhafte Sturm, der furchtbare Donner, der grelle Blitz und das Rauschen der aus den Seitenthälern stromartig herschießenden Wasser. Einzelne Gebäude stehen Ruinen gleich; kein Haus ist unbeschädigt. Manchem armen Mann ist nicht nur das ganze Dach abgedeckt, auch die Sparren sind geborsten, und an den Giebeln steht nur noch das Gebälke. Besondere Beschädigung hat auch die Stadtkirche erlitten. Der gewaltige Sturm hat einen geborstenen Baum des Schlossparks 5 m weit auf den Chor der Kirche geschleudert, der nicht nur das Dach schwer beschädigt, sondern auch ein starkes schmiedeeisernes Fenstergitter eingedrückt hat. Zwar ist das hiesige Winterjaatsfeld verhältnismäßig gut davongekommen; umso trauriger sieht es in der Richtung gegen Massenbach aus. Da ist buchstäblich alles in den Boden hineingeschlagen; man kann nicht mehr unterscheiden, was vorher auf dem Feld gestanden ist; von prachtvollen Weizenfeldern, von Rübenäckern und blühenden Kartoffelfeldern nicht ein Halm noch Stengel mehr. Massenhaft liegen erschlagene Vögel und Hasen umher. Wie auf einem Schlachtfeld sieht es auf den Landstraßen aus, die mit prachtvollen Obstbäumen bestanden waren. Kreuz und quer liegen die zum Teil reich mit Obst beladenen Bäume über einander, die einen in der Mitte abgedrückt, die andern mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen, oder starren die astlosen Stämme in die Höhe. Einige Aeste liegen 10 bis 20, ja 300 und 400 m in den Feldern. Es ist ein Anblick zum Weinen. Ein Menschenalter reicht nicht hin, um diesen Schaden wieder gut zu machen. — In Ober-eisesheim sind zwei Scheuern eingestürzt; eine fiel auf das kleine Wohnhäuschen des Bauern Gottlieb Koch. Zwei Kinder desselben, ein Knabe von 16 Jahren und ein Mädchen von 10 Jahren wurden getötet, die Eltern verletzt und der Großmutter der Brustkasten eingedrückt. Die mächtige Linde am Eingang des Ortes von etwa 4 Meter Umfang wurde auf das Haus des Jakob Schreiber geworfen und drückte das Dach ein. Der Hagel fiel in der Größe von Hühneriern und lag 30—40 cm hoch.

Ausland.

Aus Frankreich, 1. Juli. In vielen Gegenden Frankreichs sind schwere Wetter mit Hagel niedergegangen und haben große Verwüstungen angerichtet. Ganz besonders hat der Badeort Le Mont Dore gelitten.

Unterhaltender Teil.

Ein stummer Zeuge.

Eine Erinnerung von Kriminal-Deutenant A. Baffe. (Schluß.)

Es mochte vier Uhr Nachmittag sein, als Treuert wieder in das Komptoir der Fabrik trat. Er brachte ein vieredriges Paket in einem Umfange von fünfzehn Zoll mit, das in braunes Packpapier gewickelt war.

„Und nun ersuche ich Sie, sämtliche Angestellte der Fabrik in dieses Zimmer zu rufen, Herr Schilling,“ sagte Herr Treuert zu seinem Prokuraführer. „Lassen Sie die Augenthüren verschließen, und sobald die Leute hier versammelt sind, besorgen Sie ein Gleiches mit der Bureauthüre. Lassen Sie sie fest verammeln. Ich möchte ein interessantes kleines Experiment hier vornehmen.“

„Wie ich sehe, bedienen Sie sich eines Typographen,“ fuhr er fort, als der Prokurist sich seines Auftrages erledigt hatte. — „Möchten Sie nicht so freundlich sein, die Lederriemen frisch anzuseuchten? Ach, er ist noch unbenutzt? Dann um so besser, dann lassen Sie ihn nur, wie er ist.“

Und Herr Treuert fuhr fort, sein Paket aufzubinden. —

Im Laufe von fünf Minuten hatten sich sämtliche Angestellten mit etwas mystifizierten Gesichtern eingefunden und Alles war zum nächsten Schritt bereit. Mit schnellem Blick fuhr Treuert über die vierzig Gesichter vor ihm. Dann wandte er sich an den Prokuristen und raunte ihm zu: „Stellen Sie sich dicht neben mich und wenn die Namen aufgerufen werden, so notieren Sie den, bei welchem ich Sie mit dem Fuß anstoßen werde.“

„Nun, Leute,“ wandte er sich jetzt an die Versammelten, „da sich in der traurigen Mordangelegenheit, die in den Händen der Polizei ruht, wenig mehr thun läßt, hat mir der Herr Prokuraführer freundlich gestattet, ein kleines Experiment vorzunehmen. In China erkennt man jedes Individuum, das in einem großen Handelsbetrieb angestellt ist, und sogar jeden Soldaten an der Innenseite seiner Fingerspitzen. Die Zeichnung der Linien und Furchen an dieser Stelle soll nicht bei zwei Menschen die ganz gleiche sein. Dafür möcht' ich mir nun Gewißheit verschaffen. Jeder, dessen Namen aufgerufen wird, trete gefälligst vor und presse seinen linken Daumen erst auf den mit chemischer Tinte gefärbigten Riemen, dann drücke er nochmals auf diesen Streifen präparierten Glases. Und damit man die Personen hübsch auseinander zu halten vermag, ersuche ich jeden Einzelnen, seinen Namen auf das Papier zu schreiben, das ich unter den Glasstreifen gebreitet habe.“

Herr Treuert nahm jeden Mann, der hervortrat, um zu thun, wie ihm geheißen, scharf auf's Korn. Nummer eins, Nummer zwei, Nummer drei — lauter harmlose Burschen zogen an seinem Blick vorbei: Nummer vier sah schon lange nicht so harmlos drein, sondern hatte ein fiasteres Aussehen, das den Kriminalkommissar veranlaßte, dem Fuß des Prokuristen einen leisen Stoß zu versetzen. Herr Schilling beeilte sich daraufhin, den Namen von Nummer vier zu notieren. So zog die Prozession an den beiden Männern vorüber, bis schließlich Alle ihre Daumenabdrücke vollzogen und der Prokurist ungefähr ein Duzend Namen verzeichnet hatte. Setzt hob Herr Treuert sein geheimnisvolles Paket in die Höhe und sagte:

„Ich habe eine kleine laterna magica hier, durch welche ich die Platte mit den Abdrücken zu schieben gedenke. Es ist bereits fiaster genug, find' ich, und — ach ja, die Rückseite des großen Kalenders dort ist wie dazu geschaffen, als weiße Wand zu dienen. Bitte, Herr Schilling, drehen Sie ihn um und heften Sie ihn an. So, Danke.“

Bei diesen Worten hatte Herr Treuert seine Laterne so gestellt, daß Alles glatt und ohne Verzug vor sich ging.

„Um den Versuch etwas interessanter zu gestalten,“ fuhr er fort, „will ich Ihnen erst einmal die Daumenabdrücke eines Herrn vorführen, an dessen Bekanntschaft mir ungemein viel liegt. Dann führe ich Ihnen die hier aufgenommenen Abdrücke vor und überlasse es Ihnen, etwaige Vergleiche anzustellen.“

Auf der an die Wand geworfenen Lichtscheibe erschien ein merkwürdiges System ausgefärbter, ineinanderlaufender Linien, die begannen, man wußte nicht wo, und ebenso endeten.

Die von Herrn Prokuraführer Schilling aufgestellte Liste lag vor dem Kriminalkommissar, er schob die lange Glasplatte hinein und ließ sie bei Nummer vier halten. Einige Sekunden hindurch ließ er das von dieser Nummer gegebene Bild neben dem ersten spielen. Es stellte ein vollkommen abweichendes Linienwirrsal dar. Nun schob er beide übereinander oder ließ das bewegliche Bild über das feste geleiten. Das Resultat war ein verworrenes Netzwerk sich durchquerender Linien.

Schnell ging er die ganze von Herrn Schilling aufgesetzte Liste durch und behandelte jede Nummer in gleicher Weise, so daß die Unterschiede für jeden Blick klar hervortraten. Plötzlich aber fügte sich das eine Bild so genau in das andere, daß keine leiseste Abweichung des einen vom anderen Bilde wahrgenommen wurde. Linie paßte auf Linie, kein Strich, kein Fleck trat

dazwischen hervor. Die Gleichheit des Abdrucks war so markant, daß Herr Schelling nachsah, ob sich auch wirklich noch beide Platten in der Laterne befänden. Sein Blick streifte dabei die Versammelten und er bemerkte, daß im Hintergrunde des Zimmers eine Bewegung entstand.

Im selben Augenblick stieß der Herr Kriminalkommissar einen gellenden Ruf aus.

„Haltet ihn fest! Es ist Fledrer — der Mörder Fledrer! Haltet ihn fest, Leute! Laßt ihn nicht entweichen!“

Bevor sich aber eine Hand auf ihn legen und ihn festhalten konnte, hatte Hans Fledrer das Fenster aufgerissen und sich kopfüber hinausgestürzt.

Das Zimmer lag zur ebenen Erde, der Fall that dem Verbrecher nichts und wie von Furien gejagt, rannte er die Straße entlang. Bis die Thüren geöffnet und der Verfolgungsschrei angestimmt werden konnte, hatte er einen tüchtigen Vorsprung gewonnen.

Draußen dämmerte es erst und da an der Fabrik nur wenige Häuser standen, konnte man den Flüchtling noch erkennen. Die Arbeiter stürzten ihm nach und schrieten: „Haltet den Mörder! Haltet ihn!“

Das Geklapper von Pferdehufen ließ sich vernehmen, hoch zu Roß kam ein Reiter vorübergeprengt und setzte dem Fliehenden alsbald nach. Fledrer erkannte, daß er eingeholt werden müsse, wenn er auf der Chaussee fortließ, hurtig kletterte er über eine Steinmauer und sprang von dort auf freies Feld hinab.

Mit einem Satz sprang der Reiter vom Sattel, setzte mit Turnergewandtheit über die Mauer und ehe die Verfolger recht wußten, was geschah, sträubte sich Hans Fledrer in dem eisernen Griff seines athletischen Segners.

„Aber das ist ja Ludwig Schmitz“, rief Herr Schelling erstaunt, als er mit den andern herbeigelauten war.

„Triffst sich ganz nett!“ schmunzelte der Herr Kriminalkommissarius; „da wäre ja auch die poetische Gerechtigkeit gewahrt, für die ich sonst gerade nicht einsehen kann.“

Man brachte den Gefangenen nach der Fabrik und dort ließ er sich zu einem zerknirschten Bekenntnis herbei.

Er war am Abend zurückgeblieben, um den offenen Geldschrank zu plündern. Als er den heftigen Streit zwischen Onkel und Nefen vom sicheren Versteck aus mit anhörte, dachte er sich gleich, wie vorteilhaft sich diese Szene zu seinem Nutzen ausbeuten ließe. Auf dem Wege durch das allgemeine Schreibzimmer sah er das offenstehende Pult von Ludwig Schmitz durch und steckte das darin befindliche Taschenmesser zu sich. Nachdem er die grause That damit vollbracht hatte, kehrte er an das Pult des jungen Herrn zurück, um den Augenschein vollends gegen ihn zu lehren, und bei dieser Gelegenheit hatte er seinen Daumenabdruck hinterlassen, durch den er überführt worden war.

Die Erklärung des Herrn Schmitz lautete einfach genug. Er war am Tage der That in der guten Absicht zurückgekehrt, seinem Onkel gute Worte zu geben, an der Thüre aber hatte sich der Stolz dagegen gesträubt, und ohne die Schwelle des Fabrikgebäudes zu überschreiten, war er wieder fortgegangen. Gleich darauf war er einem seiner Sportsfreunde begegnet, der ein Gut in der Nähe besaß und ihn einlud, zu ihm zur Jagd zu kommen. Kurz entschlossen sagte Schmitz zu und hatte erst heute um 3 Uhr nachmittags von dem tragischen Lebensabschluß seines Onkels gehört. Sofort hatte sich der junge Mann ein Reitpferd vom Freunde geliehen und war nach der Fabrik geprengt.

Der Herr Kriminalkommissar steckte lächelnd die hohe Banknote ein, welche Fräulein Melchert ihm in einem Briefumschlag zugehen ließ. Er war nicht überrascht, als er anderthalb Jahre später eine Einladung zur Hochzeit von Fräulein Melchert mit Herrn Ludwig Schmitz empfing. Er sah auch an der Hochzeitstafel — aber am nächsten Tage brütete er dahelst wieder an seinem Schreibtisch, ob ihm nicht bald die Verpflichtung zusalle, ein neues Fangnetz für eine verlorene Menschenseele zu flechten.

